

Rentner sammeln im Bärenkeller Müll

Kippen, Scherben, Trinkbeutel: Ein Ehepaar wollte nicht mehr zusehen, sondern seinen Beitrag für eine saubere Umwelt leisten. Seit Anfang des Jahres sammeln die Langenwalters mehrmals in der Woche Müll ein.

Von Miriam Zissler

Irgendwann wollten Gisela und Reiner Langenwalter nicht länger zusehen. Die Eheleute aus dem Bärenkeller gehen ohnehin regelmäßig mit Hund Nico spazieren. Dabei heben sie stets Chipstüten, leere Trinkbeutel oder Pizzakartons auf und werfen sie dorthin, wohin der zurückgelassene Unrat gehört: in den Müll. Seit Anfang des Jahres gehen sie mit ihren selbst gebauten Wägelchen durch den Stadtteil und heben mit Müllzangen das auf, was andere liegen gelassen haben.

Gisela und Reiner Langenwalter nehmen sich viel Zeit. Am Bürgerplatz sammeln sie Zigarettenkippe für Zigarettenkippe vom Boden auf und davon gibt es neben verknäulten Taschentüchern und einer zertrümmerten Bierflasche rund um die farbig angemalten Sitzbänke viele. Lange haben sie sich darüber geärgert, wie achtlos viele Menschen mit der Umwelt umgehen. Ärgern tun sie sich heute immer noch, aber nun sorgen sie für Abhilfe. Dafür konstruierte der 78-Jährige zwei Müllwagen – die nun Woche für Woche mit ihnen im Einsatz sind. „Wir ma-



Gisela und Reiner Langenwalter sammeln seit Anfang des Jahres mehrmals die Woche Müll im Bärenkeller auf. Sie wollen zum Nach- oder Mitmachen animieren. Foto: Annette Zoepf

chen das nach Lust und Laune. Zweibis dreimal die Woche sind wir aber immer unterwegs. Mein Mann sogar noch öfter“, berichtet die 73-jährige Gisela Langenwalter. Dafür nehmen sie sich immer wieder eine andere

Route durch den Bärenkeller vor. „Für einen Straßenzug brauchen wir schon bis zu zwei Stunden“, sagt sie. Immer mit dabei ist Hund Nico, der geduldig wartet, bis das Paar alles aufgesammelt hat. Mit den gefüllten

Wägelchen gehe es dann zum AWS Wertstoffhof am Holzweg. Zigarettenkippen, Verpackungen, Trinkbeutel, kleine Schnapsflaschen, Gesichtsmasken haben die beiden in den vergangenen Monaten beson-

ders oft vom Boden aufgeklaut. Die Stadt sehen die Langenwalters nicht in der Verantwortung. „Die Stadt kann dem doch gar nicht mehr nachkommen. Das ist ein Gesellschaftsproblem. Viele Kinder lernen auch nicht mehr, dass man den Abfall in Mülleimer und Tonnen wirft“, haben sie festgestellt. Jeder müsse Verantwortung übernehmen. Doch ein Großteil würde nur zu- oder auch wegschauen, wenn jemand achtlos Müll wegwerfe.

Gisela Langenwalter kann sich da nicht zurückhalten und hat schon viele Personen angesprochen, die vor ihren Augen etwas auf den Boden geworfen haben. Da werde man schon einmal schief angeschaut, weiß sie. Das sei ihr aber egal. „Ich will was ändern, ich will etwas bewegen“, sind auch die Motivationsgründe ihres Mannes. Reiner Langenwalter weiß, wie lange es braucht, bis Müll verrottet und wie sehr Giftstoffe den Boden belasten. Die Rentner hoffen nun, dass ihr Einsatz für weniger Müll auf Augsburgs Straßen, Gehwegen und öffentlichen Plätzen und Parks Schule macht. „Wir würden uns freuen, wenn andere Leute mitmachen oder es nachmachen“, sagt Gisela Langenwalter.